



Comité International de Mauthausen

D

Guy Dockendorf

Präsident des Internationalen Mauthausen Komitees

Rede auf dem Appellplatz von Mauthausen am 7. Mai 2023

Das Internationale Mauthausen Komitee wurde vor 70 Jahren am 9. Mai 1953 in Sankt-Pölten gegründet. Es ist der Nachfolger des geheimen Widerstandskomitees, das im Lager selbst von Häftlingen gegründet wurde, die die Vielfalt der Nationen vertraten.

Wer waren diese Häftlinge? Männer und Frauen, die, jede.r seiner Überzeugung treu, in ihrem Land mutig gegen den Naziterror aufgestanden waren und ihn aktiv bekämpft hatten. Diese Zivilcourage war meist eine wohlüberlegte Entscheidung, die sie in Kenntnis der Risiken für ihr eigenes Leben und das ihrer Familien trafen.

1953, im besonderen Kontext des Kalten Krieges und im Jahr von Stalins Tod, wird also das alte Untergrundkomitee wiederbelebt. Es wird von Überlebenden aus mehreren Nationen getragen, darunter auch Österreicher, und von der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer unterstützt. Es ist eine Utopie, die in Form eines österreichischen Vereins entsteht, der den französischen Namen *Comité International de Mauthausen* trägt. Die Delegierten des Komitees werden von ihren Kameraden gewählt. Sie kommen aus allen politischen Lagern, aus Jugoslawen, Österreich, Griechenland, Ungarn, Tschechoslowakei, Holland, Belgien, Italien, Frankreich und Luxemburg. Unter ihnen waren mein Vater Metty Dockendorf und Freunde von ihm: Drahomir Barta, Antonin Pichon, Jean Lafitte.

Es war schon eine Leistung, im Jahre 1953, eine internationale Erinnerung an Mauthausen zu begründen, obwohl die nationalen Erfahrungen äußerst heterogen waren und die nationalen Erinnerungskonstruktionen noch heterogener waren.

Seit 70 Jahren erfüllt das Internationale Mauthausen Komitee seine Aufgabe, ohne sich zu verraten, aufzulösen, zu diskreditieren oder von konfliktträchtigen Leidenschaften mitgerissen zu werden. Wie geschieht das? Indem es ein Raum der geteilten und vernünftigen Überzeugungen bleibt. Indem wir darauf achten, diese

Geschichte nicht in die Hände von Staaten zu legen, um die Treue zum Schwur von Mauthausen zu garantieren. Im Aufruf des CIM vom 9. Mai 1953 aus Sankt Pölten wird deutlich, dass die Delegierten genau wussten, was sie verband: (Zit.)

(...) Wir schwören, den Eid zu halten, den wir unseren Kameraden am Tag unserer Befreiung geleistet haben. (...) Getreu dem Andenken an unsere gefallenen Kameraden schwören wir, vereint wie vor acht Jahren, dafür zu kämpfen, dass die Welt nie wieder die Schrecken des Krieges und des Faschismus in irgendeiner Form kennenlernen wird.

Jeder sieht, dass der Zustand der Welt heute das Internationale Mauthausen Komitee vor eine mindestens ebenso komplexe Herausforderung stellt. Überall drohen lokal begrenzte Kriege - die jedoch immer weniger lokal begrenzt sind - die Welt mit einem Konflikt großen Ausmaßes zu überziehen. In Europa verschärft der Krieg Russlands gegen die Ukraine, wie alle Kriege, antagonistische Positionen.

Die Herausforderung für das CIM besteht heute darin, der Botschaft des Mauthausen-Schwurs treu zu bleiben, die von den Überlebenden des Lagers bis zu ihrem Tod weitergetragen wurde. Es muss in völliger Unabhängigkeit von den nationalen politischen Mächten handeln und so weit wie möglich frei von Interessen und der Instrumentalisierung durch die auf dem europäischen Kontinent tätigen Mächte sein. Sie muss den grundlegenden Konzepten, die die Menschenrechte schützen und die Gleichheit aller Völker bekräftigen, unerschütterlich Gehör verschaffen. Diejenigen, die in den Jahren des Krieges aktiv Widerstand geleistet haben, sind für uns immer noch ein Beispiel und sollten uns inspirieren!

Aus diesem Grund ist die Botschaft, die Bob Sheppard, der Präsident des Internationalen Mauthausen-Komitees, vor über 50 Jahren an die jungen Europäer richtete, nach wie vor von großer Bedeutung.

Zunächst erinnert er daran, dass diejenigen, die sich aktiv im Widerstand engagiert haben (Zitat), *nicht versuchen, aus dieser Pflicht, die sie aus vollem Herzen erfüllt haben, eitlen Ruhm, Triumph oder Ehre zu ziehen.*

Er fährt fort: *"Ihr sollt wissen, dass das Leiden ihnen ganz einfach, besser als vielen anderen, die Augen für die Fehler und Qualitäten der Menschen geöffnet hat, und wenn Ihnen ihr Blick manchmal fern erscheint, dann liegt das daran, dass sie Dinge wiedersehen, von denen sie nicht wollen, dass Ihr sie jemals Euch umgeben.*

Ihr sollt wissen, dass Leid Verständnis hervorgebracht hat, dass Hass Güte hervorgebracht hat. Sie wollen, ganz bescheiden, ein Zeugnis dafür sein, was man in einer Welt, die so schön sein kann, nicht mehr kennen sollte (...).

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.
guy.dockendorf@culture.lu